

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im III. Quartal 2004

Die Konjunktur in Niedersachsen war im Sommer 2004 weiter gespalten. Auf der einen Seite befand sich die Industrie des Landes grundsätzlich weiter im Aufwind. Dabei wuchs die Nachfrage aus dem Ausland erneut stärker. Das Wachstum der Auslandsnachfrage war jedoch niedriger als im Vorquartal, wohingegen die Nachfrage aus dem Inland an Dynamik zulegen konnte. Auf der anderen Seite sieht sich die Bauwirtschaft Niedersachsens mit einem immer noch anhaltenden Abwärtstrend konfrontiert. Von einem niedrigen Niveau aus blieben sowohl die Nachfrage als auch die Beschäftigung im zunehmenden Maße nochmals hinter den entsprechenden Vorjahreswerten zurück. Für den Arbeitsmarkt resultieren aus dieser gegenläufigen Entwicklung von Industrie- und Bauwirtschaft per saldo noch keine positiven Impulse. Vielmehr bleibt auch hier der negative Trend intakt.

Industrienachfrage bleibt merklich über Vorjahresniveau

Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Niedersachsen nahmen im Berichtsquartal ein Auftragsvolumen herein, das um 4,8 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau lag.¹ Gegenüber dem im Frühjahr erreichten entsprechenden Wert konnte somit das Nachfragewachstum im Sommer geringfügig zulegen und entsprach damit genau dem im bisherigen Jahresverlauf erreichten Durchschnitt. Damit hat die Industriekonjunktur in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr, als die Nachfrage um insgesamt mehr als 1 1/2 %

geschrumpft war, eine deutliche Wende zum Besseren vollzogen. Die aktuelle Entwicklung lässt jedoch keine Hinweise auf eine weitere Stärkung der Wachstumskräfte erkennen. Immerhin war die Nachfrage in der niedersächsischen Industrie gegenüber der entsprechenden Vorperiode zum zweiten Mal hintereinander und im zunehmenden Maße (-2,7 % nach -0,1 %) rückläufig. Dabei sind freilich auch saisonale Faktoren in Rechnung zu stellen.

Das Zugpferd war erneut die Auslandsnachfrage, die im Berichtsquartal um 5,7 % gegenüber dem Vorjahr zulegte, die Inlandsnachfrage stieg um 3,9 %. Die Wachstumsdynamik zeigte sich allerdings gegenläufig. Für das Inland bedeutete das eine Wachstumsbeschleunigung, für das Ausland hingegen eine Verlangsamung der Dynamik.

¹ Soweit nicht anders ausgewiesen, liegen diesem Bericht Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit zugrunde

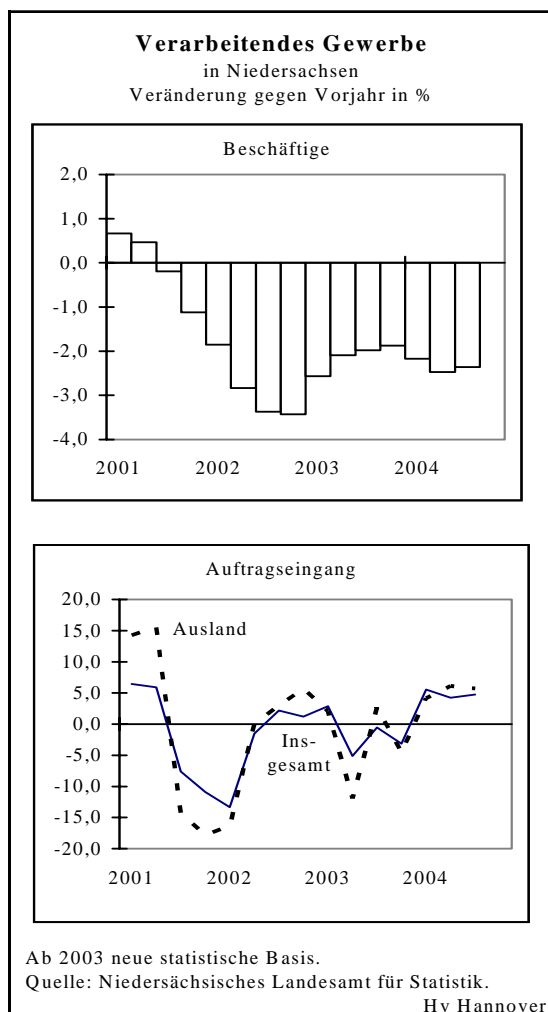
Von dem weltweiten Aufschwung profitierten vor allen Dingen die Vorleistungs- und Investitionsgüterhersteller. Freilich zeigt auch die Nachfrage aus dem Inland in diesen Wirtschaftsbereichen eine zunehmende Dynamik, insbesondere bei den Vorleistungsgütern. Dies stützt die Vermutung, ebenso wie bei der Investitionsgüternachfrage, dass auch die Inlandskonjunktur auf dem Weg in die richtige Richtung zu sein scheint. Stark gedrückt zeigt sich demgegenüber nach wie vor die aus dem privaten Konsum gespeiste Nachfrage nach Ge- und Verbrauchsgütern. In beiden Bereichen unterschritt im Sommer die Nachfrage aus dem Inland das Vorjahresniveau deutlich (-5,3 % bzw. -9,6 %), während die Auslandsnachfrage bei den Gebrauchsgütern den Vorjahreswert mit -1,8 % nur wenig verfehlte und bei den Verbrauchsgütern mit einer zweistelligen Rate übertraf.

In diesem für die niedersächsische Industrie wichtigen Wirtschaftszweig, in der mit rund 102.000 Arbeitnehmern fast jeder fünfte Industriebeschäftigte arbeitet, hat damit die Auslandsnachfrage positive Impulse entfaltet. Die Aufwertung des Euro schlägt hier nicht so stark zu Buche, weil das Auslandsgeschäft in den entsprechenden Wirtschaftszweigen ein eher unterdurchschnittliches Gewicht hat. Zudem stellen die europäischen Länder die größten Auslandsmärkte, auf denen die Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar nicht so stark durchschlägt. Zu einem Wettbewerbsvorteil auf den europäischen Märkten trägt zudem der in Deutschland unter dem Durchschnitt Europas liegende Anstieg der Verbraucherpreise bei.

Trotz der im Vorjahresvergleich signifikant höheren Nachfrage sind für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt in Niedersachsen noch keine positiven Beschäftigungsimpulse erkennbar. Im Berichtsquartal war die Zahl der Beschäftigten in Niedersachsen um 2,4 % niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Damit setzte sich der Beschäftigungsabbau, der schon im Durchschnitt der Jahre 2003 und 2004 in dieser Größenordnung gelegen hatte, praktisch ungebrochen fort. Lediglich in einzelnen Branchen, etwa der Chemieindustrie oder im Fahrzeugbau, zeigt sich am aktuellen Rand eine Stabilisierung der Beschäftigungszahlen bzw. eine geringfügige Überschreitung der Vorjahreswerte.

Bauwirtschaft weiter im Abwärtstrend

Nach der im Frühjahr üblichen jahreszeitlichen Erholung der Nachfrage konnten die niedersächsischen Bauunternehmen im darauf folgenden Quartal nur noch geringfügig höhere (1,5 %) Aufträge hereinholen. Der Vorjahresabstand wurde damit im Laufe dieses Jahres in zunehmendem Ma-



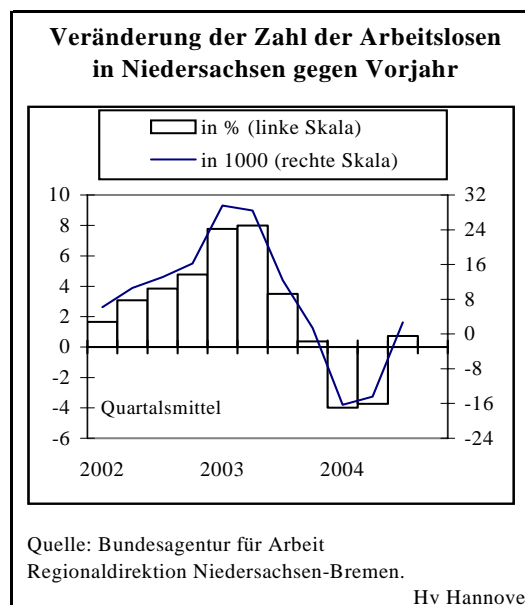
ße unterschritten. Hatten die Auftragseingänge in der niedersächsischen Bauwirtschaft im ersten Vierteljahr noch auf Vorjahresniveau gelegen, so unterschritten sie den entsprechenden Vorjahreswert im dritten Quartal bereits um 12,1 % Punkte. Maßgeblich für diese Tendenz war vor allem der Tiefbau, bei dem die Nachfrage im Berichtsquartal um fast 19 % unter dem Vorjahreswert lag. Im Hochbau blieb die Nachfrage sowohl von den gewerblichen als auch von den öffentlichen Auftraggebern aus, gleichzeitig kürzten auch die Bahn und die Post ihre Aufträge drastisch. Die von Bahn und Post im bisherigen Jahresverlauf erteilten Aufträge lagen damit um fast 2/3 unter denen des Vorjahres.

Der für das niedersächsische Bauhauptgewerbe gewichtige Wohnungsbau konnte sich in gewissem Umfang von dieser generell verschlechternden Tendenz abkoppeln. Zwar reichten auch hier die Aufträge im bisherigen Jahresverlauf nicht an das jeweilige Vorjahresniveau heran, jedoch wurde der Abstand im Laufe des Jahres immer geringer und machte zuletzt noch -2,1 % aus. Die aufgrund der Debatte um die Eigenheimförderung im Vorjahr eingetretenen Vorzieheffekte verlieren nach und nach ihre Bedeutung für den Vorjahresvergleich.

In dem Maße wie die Nachfragetendenz im Bauhauptgewerbe abwärts gerichtet ist, ergeben sich auch Konsequenzen für Umsatz und Beschäftigung. In beiden Fällen zeigt sich eine gegenüber dem Vorjahr größer werdende Lücke. So war der baugewerbliche Umsatz zuletzt um 10,6 %, die Zahl der Beschäftigten um 9,2 % niedriger als im dritten Quartal 2003. Im ersten Quartal waren die entsprechenden Vorjahreswerte zwar auch recht deutlich, aber doch in geringerem Maße (-3,1 bzw. -5,1 %) unterschritten worden.

Arbeitslosigkeit bleibt hoch

Die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen ging vom Frühjahr auf das Sommerquartal nur geringfügig um rund 1.200 auf 368.800 zurück. Die Arbeitslosenquote verharrte bei 10,4 %. Die Arbeitslosigkeit lag damit zuletzt wieder über dem entsprechenden Vergleichswert aus dem Vorjahr, wenn auch nur um 0,7 %. Hinter dieser Durchschnittszahl für das Quartal verbirgt sich allerdings eine im Verlauf steigende Tendenz. Der entsprechende Wert für September lag bereits bei 2,5 % und stieg in den beiden darauf folgenden Monaten, für die bereits Daten vorliegen, weiter an. Im ersten Halbjahr waren die Vorjahresstände der Arbeitslosigkeit dagegen noch durchweg unterschritten worden. Der Grund



hierfür war freilich nicht konjunktureller Art, sondern vielmehr statistischer Natur. Aufgrund einer veränderten Zählweise der Arbeitslosigkeit werden seit Jahresbeginn die Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen, anders als zuvor, nicht mehr als Arbeitslose gezählt.

Das Arbeitsplatzangebot, das in der Zahl der offenen Stellen seinen Niederschlag findet, deutet ebenfalls nicht auf eine Entlastung des Arbeitsmarktes hin. Im Durch-

schnitt des dritten Quartals wurden nur noch knapp 22.700 offene Stellen registriert, nach rund 30.000 im Quartal zuvor. Eine ungünstige Entwicklung nahm auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die im September 144.300 erreichte. Das waren 12,8 % mehr als vor einem Jahr und entsprach fast 40 % der gesamten Anzahl der Arbeitslosen. In den ersten beiden Quartalen hatten die durchschnittlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr bei 3,1 % bzw. 3,9 % und die entsprechenden Anteile bei 34,5 % und 37,5 % gelegen. Alles in allem deutet sich damit eine rasche Zu-

nahme des Gewichts dieser Problemgruppe am niedersächsischen Arbeitsmarkt an.

Ein allererstes Indiz, das neben saisonalen auch auf erste konjunkturelle Impulse am Arbeitsmarkt schließen lassen könnte, lässt sich an der Entwicklung der Kurzarbeit ablesen. Die Zahl der Kurzarbeiter fiel im dritten Quartal unter 9.000, nachdem sie, sicherlich auch jahreszeitlich bedingt, im März bei noch mehr als 15.800 gelegen hatte.

_____ ■

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dr. Ludwig Stirnberg, Tel.: ... -2108; ludwig.stirnberg@bundesbank.de